Das Frauenmagazin für Freundinnen

6/98 5 DM C 41049 E

www.amica.de

AMICA

WELLNESS

BRAINFOOD

Kluge Ernährung für ganz Schlaue

INTERVIEW

GÖTZ GEORGE

Die Sehnsucht von Schimanski

REPORTAGE

BEIRUT

Auferstanden aus Ruinen

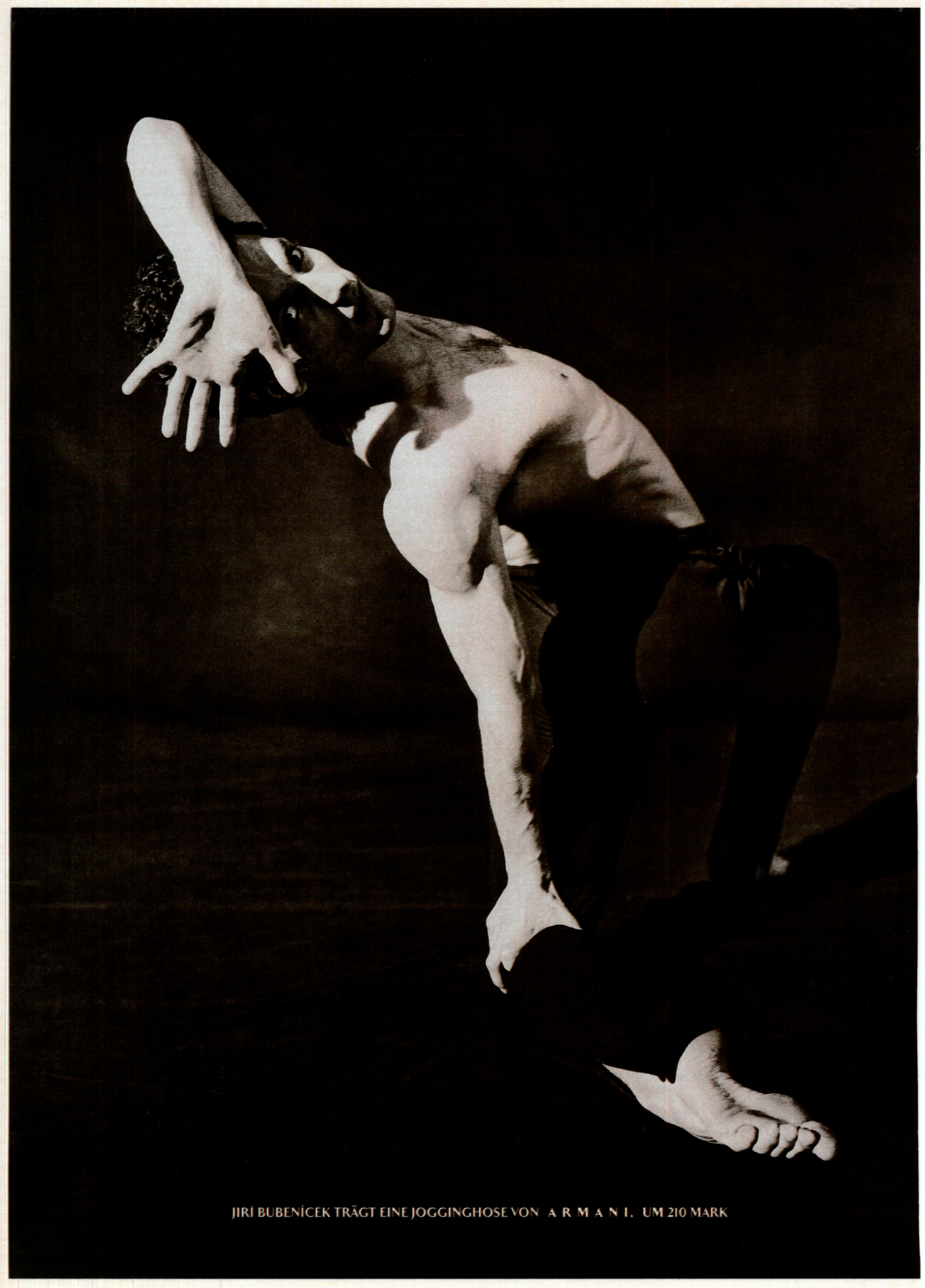
BEAUTY

HAARIG

Tönen oder färben?

50 Seiten Mode

Marcus Schenkenberg
gehört zu den 111 schönsten Männern



JIRÍ BUBENÍCEK TRÄGT EINE JOGGINGHOSE VON A R M A N I. UM 210 MARK

TRAUMTANZ UND TANZTRAUM

„Ich würde nur an einen Gott glauben, der zu tanzen versteht"
FRIEDRICH NIETZSCHE

Das hat sich Giorgio Armani so gedacht: Ein braunes Seidenjackett nach Hamburg zu schicken. „Es ist wunderschön, es ist perfekt", sagt John Neumeier. „Aber leider ist es aus Seide." Und deshalb nach spätestens fünf Minuten völlig durchgeschwitzt, wenn seine Tänzer in ihm auf der Bühne herumwirbeln. „Doch kleine Pannen", befindet der Maitre, einer der ganz Großen der internationalen Ballettszene, „machen unsere Zusammenarbeit ja erst zu einem Abenteuer."

Dieses „Abenteuer" haben der Modemacher und der Ballettdirektor im letzten Herbst in Mailand geplant: Neumeier liefert die Choreographie und Armani die Kostüme – 427 an der Zahl – für die „Bernstein Dances", eine „Art biographischer Revue", wie Neumeier erklärt, die auf dem Leben und Geist des Komponisten und Dirigenten Leonard Bernsteins basiert. Premiere ist am 14. Juni in der Hamburgischen Staatsoper.

Es mußte Armani sein. „Niemand sonst könnte einer so unglaublich amerikanischen Musik wie der des New Yorkers Bernstein eine klassisch europäische Optik entgegenhalten: Armanis Mode ist klar und wirkungsvoll, subtil und schön." Um dem Italiener die Scheu vor dem Kunsttanz zu nehmen und Inspiration zu geben, hat Neumeier ihm beim ersten Treffen ein Paar Spitzenschuhe geschenkt.

Giorgio Armani ist nicht der erste Modedesigner, den die Bühne inspirierte. Wenn Stofflichkeit zu Bewegung wird, tanzen die Götter

Neu ist das Zusammenwirken von Mode mit Theater, Oper oder Ballett nicht: „Coco" Chanel etwa schneiderte 1924 Golf- und Badeanzüge für das Diaghilew-Ballett „Le Train bleu", und in den Fünfzigern trugen etliche Tänzer der Pariser Oper die Entwürfe des jungen Yves Saint Laurent. Karl Lagerfeld kostümierte am Wiener Burgtheater ebenso wie Vivienne Westwood. Nicola Trussardi versuchte sich an Pasolini-Texten, Yohji Yamamoto bei den Bayreuther Festspielen – und zwischen Gianni Versace und Maurice Béjart gab es Kooperationen zuhauf. Jil Sander staffierte 1984 Neumeiers Inszenierung „Mozart 338" aus. Für Giorgio Armani ist die Ballettbühne zwar Neuland, doch er hat mit Robert Wilson gearbeitet, die Bühnengarderobe für Spaniens wildes Tanz-Idol Joaquin Cortés entworfen, er stattete „Così fan tutte" an der English National Opera in London aus und Strauss' „Elektra" an der Mailänder Scala. „Ich liebe es, Kostüme zu machen, um aus dem Fashion-Milieu auszubrechen", sagt er dazu, „es nährt die Kreativität. Kostüme erfordern einen völlig anderen Blick auf Stoffe, Schnitte, sogar auf das Licht."

Doch nur ganz selten feiern Modedesigner auf Theater- und Opernbühnen wirkliche Erfolge. In der Regel bemängeln Kritiker die problematische Dominanz der auffälligen bis bombastischen Kostüme über die Inszenierung und die Darsteller. Daß seine Tänzer am Ende zu Dressmen und Mannequins degradiert werden könnten, fürchtet der 56jährige Amerikaner in Hamburg nicht. Neumeier: „Armani und ich wollen keine Modenschau mit ein bißchen mehr Bewegung machen. Wir wollen eine Einheit aus Musik, Choreographie und Bild schaffen – ein Kunstwerk also, das wir uns auch in zwanzig Jahren noch ansehen – und sagen können: wunderbar!"

Dirk van Versendaal

HEATHER JURGENSEN, ERSTE SOLISTIN